

können, so legt man in der Nähe der Schaffställe, wenn die Quellen nicht zu tief liegen, zur Schafwäsche Teiche an, in welchen das Wasser stets wärmer ist, als in den Flüssen, und die dann zugleich als Schaftränke dienen. Der Zunker geht bei seiner Arbeit im Bienenzaune rauchend von Bienenkorb zu Bienenkorb, weil der Dampf ihn vor den Stichen der Bienen schützt. Die Bienenschwärme, welche aus denjenigen Bienenkörben, welche zwei Königinnen beherbergen, unter Anführung der einen Königin ausziehen, weiß er, nachdem sie sich an einem Zweige gesammelt haben, in einem leeren Korbe geschickt wieder einzufangen. Die Dächer der mit Stroh und Heide gedeckten Schaffställe reichen bis auf die Erde hinab, weil das die Ställe im Winter warm und im Sommer kühl erhält.

Um 9 Uhr wird draußen das zweite nahrhafte Frühstück gegessen, nämlich geschrotenes Brot und geräucherter Speck, und um 12 Uhr wechseln im Hause auf dem Mittagstische an den verschiedenen Tagen Buchweizenpannkuchen mit Fleischspeisen, Kartoffeln und Buchweizenflößen ab.

Nach dem Essen ist für alle eine Stunde Ruhezeit bestimmt, und hernach beginnt die Arbeit in ähnlicher Weise wie am Vormittage. Eine Pause tritt um 4 Uhr nachmittags ein, zur Besperzeit, und erst um 7 Uhr finden sich alle nach vollbrachter Arbeit auf dem Hofe wieder an. Zunächst wird nun das Vieh gefüttert, gegen 8 Uhr wird gegessen, und nach dem Grundsatz: „Früh zu Bett und früh wieder auf!“ begiebt sich das Gesinde nach einem kurzen Plauderstündchen zur Ruhe.

Die vorhin beschriebenen Arbeiten gewinnen aber an Abwechslung in den folgenden Jahreszeiten: Im Sommer durch das Grassmähen, Heutrocknen, Torfstechen, Schafwaschen und Schaffscheeren; im Herbst durch die vielfachen Erntearbeiten, und im Winter durch das Dreschen, Spinnen und Weben. Das Spinnen und Weben wird von der Hausfrau und den Mägden besorgt, welche im Frühlinge, Sommer und Herbst auch alle Gartenarbeiten zu verrichten haben.

Welcher Art sind denn die Bewohner der Heide? Sie gleichen, wie überall auf der weiten Welt, ihrer Umgebung. Still und friedlich liegt so ein Heidedorf da, und still und friedlich sind auch meistens die Menschen; nur spärlich spendet der Boden ihnen seine Erzeugnisse und Gaben, und in Folge davon bilden Genügsamkeit und Sparsamkeit durchweg den Grundzug ihres Wesens. Am Sonntagmorgen